

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.
El Salvador-Koordinationsgruppe . Postfach 7123 . 71317 Waiblingen
T: +49 7151 28289 . F: +49 7181 43987 . E: info@ai-el-salvador.de
W: <http://www.amnesty.de> . <http://www.ai-el-salvador.de>

SPENDENKONTO . Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE23 3702 0500 0008 0901 00 . BIC BFSWDE33XXX . Zweck: 2129

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



20. Februar 2017

ZENTRALAMERIKANISCHES BLUTBAD – WIE TRUMPS GRENZMAUER MIGRANT_INNEN ZU EINEM LEBEN IN ANGST UND SCHRECKEN VERURTEILEN WÜRDE

Von Josefina Salomón.

Das Bild eines Dutzend Kinder, die hinter einem Metallzaun spielen, umstellt von bewaffneten Wächtern, sagt alles – in einer der gefährlichsten Siedlungen der Welt wird auch Spielen zu einer Sicherheitsfrage.

Der neue Spielplatz liegt im Stadtteil Rivera Hernández von San Pedro Sula, Honduras. Dies ist eine der gefährlichsten Gegenden in der gefährlichsten Stadt in einem der gefährlichsten Länder der Welt.

Wir fahren in einem kleinen Auto mit heruntergelassenen Scheiben am Park entlang. Der Fahrer, ein junger Mann, der ganz in der Nähe unseres Zielortes geboren wurde, sagt uns, dass die lokalen Bandenmitglieder uns sehen müssen – sie sind nicht sehr begeistert von Besuchen von Ortsfremden.

Sieben rivalisierende Banden operieren im Rivera Hernández Distrikt. Sie kontrollieren jedes der 39 Viertel des Distrikts und das Leben von 150.000 Männern, Frauen und Kindern dort.

Graffiti auf mehreren Wänden zeigen, wie sehr das Territorium aufgeteilt ist, und warnen die Bewohner vor den Konsequenzen, wenn sie sich nicht an die Regeln halten.

Jeder, der hier lebt, kennt die Grundregeln: Lass dich nicht mit Mitgliedern einer rivalisierenden Bande sehen; wehre dich nicht gegen die Bande, die deine Region kontrolliert; weigere dich nicht, der Bande deines Viertels beizutreten oder die „Freundin“ eines ihrer Anführer zu werden; bezahle die „Steuern“, die die Bande verhängt.

Die Strafe für einen Regelverstoß? Der Tod.

Camila, eine 22-jährige Lehrerin, zog als Jugendliche nach Rivera Hernández, nachdem ihr Vater Arbeit in einer lokalen Fabrik gefunden hatte.

Aufwachsen in der Gegend war schwierig.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**





Graffiti einer Bande in Rivera Hernandez, eine der gefährlichsten Gegenden von Honduras.

„Hier kann man sich nicht frei bewegen. Für die Kinder ist es wie in einem Gefängnis zu leben, weil sie verängstigt sind. In den Schulen gibt es viele Bandenmitglieder, die sie belästigen und einschüchtern.“

Camila, Lehrerin in Rivera Hernández

“Es gibt hier auch sehr viele gute Leute in Rivera Hernández – Menschen, die schwer arbeiten und die Dinge besser machen wollen. Aber es gibt auch viele Bandenmitglieder und Militär, das uns nicht schützt,“ sagt sie.

„Hier kann man sich nicht frei bewegen. Jederzeit kann es eine Schießerei geben, bei der junge Leute von Bandenmitgliedern oder Soldaten getötet werden, die oft mit den Banden zusammenarbeiten.“

Für die Kinder ist es wie in einem Gefängnis zu leben, weil sie verängstigt sind. In den Schulen gibt es viele Bandenmitglieder, die sie belästigen und einschüchtern. Sie zwingen dich, ihre Freundin zu sein, und wenn du dich beschwerst, tut niemand was dagegen, aus Angst. Es gibt viele Lehrer, die dazu gezwungen wurden, ihre Schulen zu verlassen, selbst das Land zu verlassen, weil die Banden sie bedrohten.“

Es bleibt nichts anderes übrig als wegzurennen

Camila arbeitet jetzt bei „Step by Step“, einer lokalen Organisation, die 2002 gegründet wurde, um SchülerInnen in einer sicheren Umgebung zu betreuen.

Das Gebäude ist eine Oase der Ruhe inmitten der Gewalt auf der anderen Seite der hohen Ziegelmauern. Mehrere Gruppen von Jungen und Mädchen zwischen 6 und 16 Jahren lernen hier,



machen ihre Hausaufgaben, lesen und nehmen an Diskussionen dazu teil, wie Honduras sicherer gemacht werden kann.

„Ich habe mich dem Programm angeschlossen, als ich 9 Jahre alt war. Es änderte mein Leben, weil ich damals keinen Ort hatte, wo ich hingehen konnte, während meine Eltern bei der Arbeit waren. Hier unterrichten sie die Kinder und bieten einen sicheren Platz. Als ich mit der Schule fertig war, bin ich geblieben, um anderen zu helfen,“ sagte Camila.



Sicherer Spielplatz in Rivera Hernandez, einer der gefährlichsten Gegenden von Honduras

Aber so beeindruckend es ist, erscheint das Projekt manchmal wie ein Pflästerchen inmitten der Gewalt und dem Terror, der das Leben von Tausenden auf der anderen Seite dieser Mauern dominiert.

Bei einer Mordrate, die nur noch von Syrien übertroffen wird, und einer Regierung, die wenig tut, um die Opfer dieser Gewalt zu schützen, ist Honduras faktisch zu einer Kriegszone geworden, die den meisten Menschen, insbesondere Jugendlichen, wenig andere Möglichkeiten lässt als zu fliehen und im Ausland Asyl zu beantragen.

„Viele Kinder hier haben eine Vorgeschichte der Gewalt, viele mussten zusehen, wie ihre Verwandten ermordet wurden. Wir helfen ihnen voranzukommen, aber für viele ist es die einzige Möglichkeit, das Land zu verlassen.“

„Viele Kinder hier haben eine Vorgeschichte der Gewalt, viele mussten zusehen, wie ihre Verwandten ermordet wurden. Wenn sie Anzeige erstatten, macht die Polizei gar nichts, und viele machen keine Anzeige, weil sie wissen, dass die Polizei die Information an die Banden verkauft. Hier muss man still sein, denn wenn man was sagt, ist man am nächsten Tag womöglich nicht mehr da. In Step by Step helfen wir ihnen voranzukommen, aber für viele ist es die einzige Möglichkeit, das Land zu verlassen.“ erklärt Camila.



Und viele Menschen verlassen das Land, in wachsenden Zahlen.

Laut der Flüchtlingsagentur der Vereinten Nationen ist die Zahl der Asylanträge von Menschen aus El Salvador, Honduras und Guatemala weltweit zwischen 2010 und 2015 um beinahe 600 % gestiegen.

2015 haben 48.000 Menschen aus diesen Ländern im Ausland Asyl beantragt, doppelt so viele wie 2014.

Aber anstelle ihnen den Schutz zu gewähren, der ihnen gemäß internationalem Recht zusteht, wurden sie von Mexiko und die USA – wohin die meisten von ihnen fliehen – immer häufiger in die gleiche tödliche Gefahr abgeschoben, vor der sie versucht haben zu fliehen.

Allein zwischen 2010 und 2015 gab es einen Anstieg von 145 % in der Zahl der Abschiebungen von Mexiko nach Honduras.

Und wenn sie wieder in ihrem Heimatland sind, werden die Flüchtlinge meist alleingelassen, ohne irgendeine Form von sinnvollem Schutz durch die Regierung und im Angesicht der gleichen Banden, die sie jahrelang terrorisiert haben.

Werden die Karten neu gemischt?

Seit seiner Amtsübernahme im vergangenen Monat hat Präsident Trump noch keinen Bezug auf die Hunderttausende Flüchtlinge aus Zentralamerika genommen, die durch Mexiko reisen, um in den USA Sicherheit zu suchen. Aber seine Vision einer US / Mexikanischen Mauer und andere politische Maßnahmen haben voraussichtlich tödliche Konsequenzen für viele, die einen Weg aus der tödlichen Gefahr in ihren zentralamerikanischen Heimatländern suchen.

Mit einer Menge an Verfügungen des Präsidenten, die er in der ersten Woche im Weißen Haus unterzeichnete, hat es Präsident Trump für diejenigen, die vor extremer Gewalt fliehen, exponentiell schwieriger gemacht, ein sicheres Heim zu finden. Dazu gehört auch die Aussetzung des Zentralamerikanischen Jugendplanes, der 2014 von Präsident Obama erstellt worden ist, um Kindern aus gewalt-zerrütteten Ländern wie Honduras und El Salvador zu helfen.

Indem er die Tür vor den Flüchtlingen schließt, verurteilt Trump sie effektiv zu einem Leben in Terror und Gewalt.

Den Flüchtlingen Schutz zu verweigern wird die Menschen nicht davon abhalten, auf solche gefährlichen Reisen zu gehen. Es wird sie nur einem größeren Risiko aussetzen – es wird sie dazu zwingen, die gefährliche Reise wieder und wieder zu versuchen, auf der Suche nach Sicherheit.

„Wir hören viele Geschichten von Kindern, die von Mexiko und den USA abgeschoben werden und die dann mißbraucht oder getötet werden. Die meisten derjenigen, die abgeschoben worden sind, beginnen die Reise wieder und wieder, sobald sie ankommen, sie haben keine andere Wahl.“ sagt Camila.

*Die Namen wurden geändert, um die Sicherheit der Gesprächspartner zu schützen.
Die Geschichte wurde ursprünglich in der International Business Times veröffentlicht.*

Unverbindliche Übersetzung:

El-Salvador-Koordinationsgruppe

Verbindlich ist das englische Original: Central American carnage – how Trump's border wall would lock refugees in a life of violence and fear

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2017/02/how-trump-s-border-wall-would-lock-refugees-in-a-life-of-violence-and-fear/>.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

